

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1855

52 (5.5.1855)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 52.

Samstag, den 5. Mai

1855.

[367] Neckarbischofsheim.

Schuldenliquidation.

Nro. 7137. Der ledige Schneider Albert Kramer von Waibstadt will nach Australien auswandern. Etwaige Forderungen an diesen sind am

Freitag den 11. dieses Monats, früh 9 Uhr, bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Neckarbischofsheim, den 1. Mai 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

B e n i k.

[370] Sinsheim.

Präklusiv-Bescheid.

In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Verlassenschafts-Masse des Georg Ortwein von Steinsfurth, Forderung und Vorzug betr.

Nro. 10,751. Alle Diejenigen, welche ihre Ansprüche an die Gantmasse der Verlassenschaft des Georg Ortwein nicht angemeldet haben, werden von dieser ausgeschlossen.

B. R. W.

Sinsheim, den 30. April 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

v. R o t t e c k.

Rappes,

[349] Sinsheim.

Ganterkenntniß.

N. Nro. 9645. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Jaak Kahn von Chrstadt haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Richtigtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 18. Mai, früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen

dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, dann ein Massenpfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Richterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Sinsheim, den 20. April 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

v. R o t t e c k.

Rappes,
a. j.

[353] Lobensfeld.

Früchteversteigerung.



Mittwoch den 9. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden vom diesseitigen Speicher dahier

19 Malter Korn,
165 " Spelz und
155 " Haber

in schieklichen Parthien auf unserm Bureau öffentlich versteigert — gegen Vaarzählung bei der Abfassung.

Lobensfeld, den 28. April 1855.

Großherzogliche Schaffnerei Lobensfeld.

H e l d.

[369] Zuzenhäusen.

Liegenschaftsversteigerung.



Nro. 666. In Folge richterlicher Verfügung werden dem jung Peter Schiffer-decker in Zuzenhäusen nachbenannte Liegenschaften auf dem Rathhause in Zuzenhäusen am

Samstag den 12. Mai d. J.,

[366] Wimpfen.



Mathilden-Bad.

Sonntag den 6. Mai bei Eröffnung des Mathilden-Bades wird den Tag hindurch so wie Abends beim Ball die Regiments-Musik von Ludwigsburg spielen, wozu ergebenst einladet

Anton Müller,

Eigenthümer des Mathilden-Bades.

Nachmittags 3 Uhr, zu Eigenthum öffentlich versteigert und der Zuschlag sogleich ertheilt werden, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften:

1.

2 Viertel 2 1/10 Ruthen Acker in 2 Grundstücken, Anschlag 85 fl.

2.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach zur Hälfte, einseits Hospitalfond Heidelberg, anders. Georg Michael Horn, nebst 5 1/10 Rth. Garten neben Konrad Schilling,

Car 300 fl.

Sinsheim, den 28. April 1855.

Der Vollstreckungsbeamte

F. D u m a s.

Notar.

[368] Eschelbronn.

Liegenschaftsversteigerung.



Der Erbvertheilung wegen werden den Nikolaus Geißler Kinder

Mittwoch den 16.

Mai d. J.,

Mittags 12 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

1. Die Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit Scheuer, Stallung und Hofraithe, neben Adam Scholl und Martin Ettler.

2. 1 Viertel 10 Ruthen Garten und Bleichwiese in den Kirchwiesen, neben Adam Scholl und Gg. Mich. Scholl.

Eschelbronn, den 24. April 1855.

Das Bürgermeisteramt.

D o l l.

Hornberger, Rthschrbr.

[359] Ehrstädt.

Holzversteigerung.

Bis Montag den 7. und Dienstag den 8. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr anfangend, werden in dem grundherrlich von Degenfeld'schen Forstdistrikt Birkenwald, unweit des Unterbiegelhofs

- 91¼ Klafter buchen Scheitholz,
- 32 " Eichenholz,
- 26¾ " Forstenholz,
- 22½ " Stumpen,
- 13690 Stück Wellen,
- 79 zu Bau- und Nutzholz taugliche Eichstämme,
- 5 Stämme Buchen,
- 21 " Forsten,
- 69 " Fichten,
- 6 Stämme Lerchen und
- 1 Stamm Pappel

öffentlich versteigert.

Sinsheim, den 1. Mai 1855.

Freiherrlich von Degenfeld'sches Rentamt.
Fleischmann.

[342] Heidelberg. Ich empfehle mein gut assortirtes

Weißwaaren-Lager:

Vorhangstoffe,
Pique und Pique-Bettdecken,
Caschentücher, Leinen, Battist und Linon,
Dielefelder Feinwand,
Shirting, Mull und Battist,
Caseltücher und Servietten,
Drell und faconirten Cambrics,
Morgenjacken und Beinkleider,
Kopshaar- und andere Unterröcke,
Corsetten-Drell,
Stickereien aller Art, und viele andere Artikel.

Simon Reiss.

[343] Heidelberg.

Sonnen- und Regenschirme

(auch Entouscas)

SIMON REISS.

neue Sendungen.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 3. Mai. Se. Kön. Hoh. der Regent und Se. Großh. Hoh. der Prinz Wilhelm sind diesen Morgen mit zahlreichem Gefolge nach Kaltenbrunn bei Gernsbach zu einer Jagdpartie abgereist. Höchstdieselben gedenken bis nächsten Samstag wieder hier einzutreffen.

Mannheim, 2. Mai. Auf dem Pferdemarkt sind gestern und vorgestern 330 Pferde und 177 Stück Rindvieh gebracht worden und das theuerste Pferd wurde von den Gebr. Hess von Frankfurt um 1200 fl. verkauft.

Pforzheim, 30. April. Der Pfarrverweser Gilmann zu Schöllbrunn ist durch hofgerichtliches Urtheil wegen Majestätsbeleidigung von der Kanzel herab zu neunmonatlicher Festungsstrafe und zur Dienstentlassung verurtheilt.

Pforzheim, 2. Mai. In den schönen Kranz der im Großherzogthum Baden bestehenden Wohlthätigkeitsanstalten wird bald eine neue eingeflochten werden. Freunde armer Kinder haben nämlich seit dem Missionsfeste dahier den Plan gefaßt, ein neues evangelisches Rettungshaus zu gründen und, nach höchsten Ortes erhaltener Genehmigung des Unternehmens, einen Verwaltungsrath erwählt, bestehend aus den Herren Pfarrer Mann in Brödingen als Vorstand, Pfarrer Niehm in Eutingen als Schriftführer und Graveur Würkle in Pforzheim als Kassier. Außer diesen Männern wurden sieben andere als Mitglieder eines Ausschusses gewählt. Mit Freuden vernehmen wir nun, daß dieses so schöne Vorhaben erwünschten Fortgang hat. Eine Summe von gegen 1200 fl. ist bereits zugesichert und auch an andern Liebesgaben wird es nicht fehlen, so daß ein geeignetes Haus in Brödingen, wo die Anstalt in das Leben treten soll, gekauft werden kann. Möge dieses recht bald geschehen und ein wackerer Hausvater in dasselbe berufen werden können!

* Es kursiren falsche badische Guldenstücke; sie sind aus versilbertem Neusilber, schlecht geprägt und das Brustbild des Großherzogs Leopold sehr unähnlich.

* Der Herzog von Coburg wird dieser Tage nach London reisen und seinen Weg über Paris nehmen.

Koblenz, 2. Mai. Die Abreise der Frau Prinzessin von Preußen nach Berlin, wohin sie in Begleitung der Prinzessin Luise ihrer Tochter, sich auf einige Zeit zu begeben beabsichtigt, um der dort stattfindenden Konfirmation derselben beizuwohnen,

ist bisher durch das rauhe Wetter verschoben worden, wird jedoch in 14 Tagen spätestens, die gedachte Einsegnung auch noch vor Pfingsten erfolgen. Von Berlin werden die hohen Damen nach Weimar reisen, nach kurzem Aufenthalte daselbst nach Baden kommen, was sie der Frau Großherzogin Stephanie bei dem hiesigen Besuche zugesagt. Dort wird später auch Se. Kön. Hoh. der Prinz von Preußen eintreffen.

* In Berlin wird's großartig. Niemand ruft, klingelt, klopft dem Diener mehr, sondern er telegraphirt. Die Stammgäste im Wirthshaus klappern nicht mit dem Deckel des Bierseidels, sie telegraphiren. Durch einen einfachen Druck macht der Telegraph die Bestellung am Hauptschenkisch in der Küche. NB. An dem großen Bierhaus, wo's so ist, wird eben gebaut.

* In der Nacht vom 1. zum 2. März verunglückten in Traiskirchen bei Wien 23 Mann von Wafa Infanterie durch Kohlendämpfe. Unbegreiflicherweise verbreitete sich das Gerücht, die Soldaten hätten die Pest, und Niemand wollte Hilfe leisten. Da eilte der dortige Cooperator, Herr Adalbert Bratko, zu den mit dem Tode Ringenden und harrete, für das geistliche und leibliche Heil derselben sorgend, von 7½ Uhr Morgens bis Abends daselbst aus. Seinem Eifer und der Hilfeleistung des Chirurgen gelang es, zehn Mann am Leben zu erhalten. Dem edlen Priester ist die Anerkennung des Armeekommando's zu Theil geworden.

Wien, 30. April. Ein kaiserl. Manifest, betreffend eine neue Rekrutirung zur Ergänzung des Heeres, wird nächster Tage gewärtigt. Der Befehl zur Einberufung sämmtlicher Beurlaubten ist bereits erlassen.

Wien. Französische Blätter bringen folgende telegraphische Depesche: „Ein Aufstand der russischen Bauern in der Ukraine gegen ihre Guts Herren greift immer weiter um sich. Die anscheinende Ursache dieses Aufstandes ist der Mangel an Salz.“

* Es wird versichert, die Militärkonvention zwischen Oesterreich und den Westmächten sei bereits am 26. April unterzeichnet worden, und es sei daher Grund zu der Annahme vorhanden, daß Oesterreich am Kriege Theil nehmen werde. Von unterrichteter Seite wird diese Nachricht als richtig bezeichnet.

* Der Nothstand in einzelnen Schweizer Gegenden ist so groß, daß die Leute nur von Wurzeln leben.

* Wenn Napoleon Paris verläßt, wird die Polizei die Hauptstadt zuvor auskehren, viele Personen, denen man nicht

recht traut, sollen entfernt werden, so lang der Kaiser fern ist. Auch eine Art Kriegszustand wird dann über Paris verhängt werden und sich, so gut es geht, mit der Industrieausstellung vertragen müssen.

Paris, 2. Mai. Der Mörder Pianori ist von seiner Armwunde fast gänzlich wieder hergestellt. Nichtsdestoweniger befindet er sich — wahrscheinlich in Folge von Gemüthsbewegungen — in fortwährendem Nervenzittern. Er ist deshalb auch in die Zwangsjacke gelegt. Dem „Constitutionnel“ zufolge wäre es möglich, daß der Prozeß schon in der laufenden Woche stattfände. Pianori wird unter diesem Namen gerichtet werden, obschon man noch nicht die Gewisheit hat, daß dies sein wahrer Name ist. Er behauptet, verheirathet zu sein und seine Frau sowie zwei Kinder in Italien bei seinem Schwiegervater zu haben. Die Pistole, deren er sich bediente, war eine Präzisionswaffe mit zwei achteckigen, übereinander liegenden Doppelläufen, die in England 6 Pfd. St. (150 Fr.) gekostet hat. Er hatte ferner zwei Pistolen bei sich, die etwas größer waren, als gewöhnliche Taschenpistolen. Was er an Geld bei sich führte, betrug etwa 115 Fr. Unter seinem sichtbaren Anzug trug er eine Kleidung von weißlicher Farbe mit einem Gürtel, worin eine Klappe und ein Dolch steckte. Wäre er nicht auf der Stelle verhaftet worden, so hätte er sich sehr bald unerkannt in der Menge verlieren können.

* Pianori hat, als Motiv seines Verbrechens den Schwur angeführt, den er zur Zeit der Belagerer Rom's (im Jahre 1850) gethan hätte, den Chef der französischen Regierung, welcher jene Expedition angeordnet, zu tödten.

* Kaiser Alexander II. wird Mitte Mai in Warschau eintreffen.

* Das Bombardement von Sebastopol hat, wie sich mehr und mehr herausstellt, in seinem Resultat weitaus den Erwartungen nicht entsprochen, die man von dieser gewaltigen Operation haben konnte. Der Erfolg war nur ein partieller: es wurden Stadt und Festungswerke beschädigt, den Russen bedeutende Verluste an Mannschaft zugefügt, die Verstecke vor dem Malakoffthurm genommen, hie und da eine weitere Annäherung ermöglicht u. c., und diese Vortheile selbst wurden mit starken Verlusten, mit Abnützung des Materials und mit Verschwendung einer ungeheuern Masse von Munition erkauft. Zum Sturm auch nur auf irgend ein vorgeschobenes Werk boten sich keine Chancen, und wenn auch die offiziellen russischen Berichte etwas allzu rosenfarben ausgefallen sein dürften, so ist doch anzunehmen, daß Sebastopol nach dem Bombardement nicht viel weniger fest dasteht, als vorher. Was die Belagerer unter diesen Umständen weiter thun werden, ist abzuwarten. General Canrobert berichtet bekanntlich, das Feuer sei nicht definitiv, sondern nur momentan eingestellt; man warte auf neue Munition und Verstärkung. Es gewinnt aber fast den Anschein, als könnten die Belagerer bald in die Lage kommen, die Rolle des Angreifers mit der des Vertheidigers vertauschen zu müssen. Die Nachricht von dem Anmarsch zahlreicher russischer Verstärkungen bestätigt sich. Lord Raglan selbst meldet, daß zwei neue Divisionen auf dem Kampfsplatz angekommen sind, und daß die russische Armee das Tschernajagebiet in weitem Bogen von Belbek bis gegen Balaklava umspannt hält. Auch verlautet gerücheweise von St. Petersburg, der Fürst Gortschakoff habe die Weisung erhalten, den Feind mit Ausbietung aller Kräfte aus der Krimm hinauszuerwerfen. Bestätigt sich Dies, so stehen bedeutende Ereignisse bevor. Uebrigens ist die allirte Armee auf ihrer ganzen, größtentheils schon von Natur festen Linie von Kamiesch bis Balaklava auf's stärkste verchanzt, und zieht fortwährend Verstärkungen an sich. Auch die Sardinier sollen dem Vernehmen nach direkt nach Balaklava verbracht werden. Die rechte Flanke der Allirten (von Inferman bis Balaklava) dürfte in diesem Augenblick schon von mindestens 50,000 Mann besetzt sein. Die eigentliche Belagerungsarmee ist jedenfalls noch stärker.

Allgemeine Eintheilung des Pariser Industrie-Palastes.

Wie sich zurechtfinden in diesem Labyrinth? Daran denkt gewiß schon mancher nicht ohne geheimes Grauen, zumal ein Kleinstädter, der mit Schrecken vernimmt, daß 16,000 Personen zugleich in dem Hauptgebäude hin und her und auf und ab spazieren können. Auch hierfür ist gesorgt und zwar in der zweckmäßigsten Weise: Alle Säulen und Pfeiler im Innern des Gebäudes tragen Zahlen in der Richtung von Osten nach Westen und Buchstaben von Norden nach Süden, so daß man sich ohne Mühe zurechtfinden kann. Man gibt sich z. B. ein Rendezvous unter C, Nr. 20 und ist gewiß, dort seinen Freund zu treffen; man liest in den Zeitungen von einem Ausstellungsgegenstand von besonderem Interesse unter D, Nr. 40 und ist sicher ihn dort zu finden u. s. w.

Die Eintheilung und Platzbestimmung der verschiedenen Nationen und Länder ist ebenso einfach, jedem Besuchenden wird außerdem ein genauer Plan für einen Sous gegeben.

Halten wir stets den Begriff eines ungeheuren länglichen Vierecks fest, das ist genau die Form des Palastes, zwei lange Seiten und zwei kurze, der Hauptsaal in der Mitte. Dieser bleibt zum größten Theil ganz frei für die Circulation; dort finden wir mehrere Springbrunnen, künstliche Gärten und Lauben, Gerüste mit blühenden Topfgewächsen, Ruhebänke u. s. w., zugleich wird dies der Platz für die Ausstellung der Gold- und Silberwaaren, der Bronzegegenstände u. s. w. sein, kurz im Hauptsaal wird man die höchste Pracht der ganzen Exposition vereinigt sehen. Ueberhaupt ist der eigentliche Industriepalast mehr für die Manufakturprodukte im engeren Sinne bestimmt. Die Glasgalerie und die übrigen Anbauten mehr für die Naturprodukte und für die Maschinen; die letzteren werden, wie es heißt, auf Kosten des Gouvernements in Bewegung gesetzt. Alles, bis auf die kleinste Sendung, wird so zweckmäßig und günstig wie möglich ausgestellt werden; alle Schränke, Glaskasten, Gefäße, Behälter u. s. w., sind sämtlich nach einem Geschmack und nach einem einzigen Reglement angeordnet, Höhe, Breite, Tiefe, Alles ist im Voraus auf das Genaueste berechnet; nicht Einer wird zu kurz kommen oder zurückgesetzt und übersehen werden. Die Raumvertheilung selbst ist mit der strengsten Unparteilichkeit geschehen. Frankreich, das bei sich zu Hause ist, wird selbstverständlich den bei weitem größten Platz einnehmen, dennoch hat es noch lange nicht die Hälfte des Gesamttraums; England nahm im Krystallpalast drei Fünftheile ein. Hier in Paris wird England um die Hälfte mehr Raum erhalten, als es im Jahr 1851 Frankreich bewilligte. Der Zollverein erhält 27,000 □ Fuß, in London hatte er nur 21,000; Oestreich, das dort nur 12,000 □ Fuß bekam, wird hier 18,000 bekommen, Belgien wird 13,000 □ Fuß einnehmen, die Schweiz über 5000 u. s. w. Frankreich wird den ganzen nördlichen Theil des Erdgeschosses einnehmen, England wird den südlichen Theil mit Spanien und Portugal und mit den italienischen Staaten theilen; Oestreich, Belgien und der Zollverein werden die oberen Galerien einnehmen. Weit schwieriger war freilich noch die Vertheilung des Raumes unter die einzelnen Aussteller der verschiedenen Nationen. Dies wurde jedesmal den betreffenden Kommissären übergeben, die mit gleicher Unparteilichkeit verfahren haben. Allerdings konnten die Wünsche manches Einzelnen nicht immer berücksichtigt werden, wo man den Zweck des Ganzen stets vor Augen haben mußte. So verlangte ein Fortepianofabrikant für sich allein 150 □ Fuß, man hat ihm den hinreichenden Platz zur Ausstellung eines einzigen Instrumentes gegeben; ein Maisbauer im Süden beanspruchte 25 □ Fuß für seine Erzeugnisse, man hat ihm den Raum eines großen Fasses bewilligt; ein Parfümeriehändler wollte gar einen 10 Ellen hohen und entsprechend breiten Schrank aufrichten für seine Pomaden und Seifen u. s. w., man hat ihm 4 □ Fuß ge-

stattet, und diese Fälle haben sich hundertfach wiederholt. Die Getäuschten schalten nachher auf die Kommission und bedachten nicht, daß sie nur sich allein dadurch lächerlich machten. Um Allen gerecht zu werden, mußte die Kommission gar häufig gegen Einzelne ungerecht erscheinen. Man hätte aus halb Paris einen Industriepalast machen müssen, um allen Anforderungen ohne Beschränkung zu genügen. Auch der Plan, das Riesengebäude zu erleuchten und zwar mit elektrischem Licht, ist zur Berathung gekommen, aber man wird ihn nicht ausführen.

Elektrischer Telegraph um die Welt.

L. P. Schaffner, ein geborner Deutscher, hat jetzt eine Reise um die Erde vollendet, die er unternahm, um für ein englisches Unternehmen, einen elektrischen Telegraphenorganismus um die ganze Erde, die speziellsten Untersuchungen anzustellen und die nöthigen Verhandlungen mit verschiedenen Regierungen anzuknüpfen. Nach seinem speziellen Plane soll der elektrische Gürtel um die Erde in folgender Weise gelegt werden: Ueber Dänemark, Island, die Faröer und Grönland (mit einer Garantie für das Monopol auf 100 Jahre von Seiten der dänischen Regierung) nach Nordamerika hinüber. Mit Norwegen und Rußland sind Unterhandlungen ähnlicher Art, wie sie bereits mit Dänemark abgeschlossen sind, angeknüpft. Von Grönland über etwa 100 deutsche Meilen Meer nach Labrador. Von Grönland nach England um Kap Farewell zu der äußersten Ostküste von Grönland, unterseeisch nach Island, um dessen östliche Küste zu dem unterseeischen Theil nach den Farörinseln, von diesen nach Norwegen bei Bergen ic. Der Vortheil liegt hier in Gewinnung der kürzesten Meeresküste von kaum 100 Meilen, so daß das kostbare Risiko eines Drahts durch die größern Ausdehnungen des atlantischen Meeres vermieden wird. Ein hundert Meilen langer Draht läßt sich eher riskiren und ersetzen. Von Bergen nach Christiania, Kopenhagen und Stockholm, von da über Finnland nach Petersburg und Moskau, Kasan, über den Ural nach Asien, über Omsk, Kolivan, Oubinsk, Irkutsk nach der großen Theekultur des tatarischen China, wo der feinste Karavantenweg gebaut wird, über Schotsk an der Küste entlang nach Tomsk, über den Golf nach Kap Utkoloka und Kamtschatka, von da über die aleutischen Inseln nach der Alaskahalbinsel oder Cookstraße in Nordamerika, von da an der Küste des stillen Meeres entlang durch das Oregongebiet und Kalifornien, von San Franzisko nach dem großen Salzsee und durch das Land der Mormonen in das westliche Missourigebiet, wo es die kalifornische Linie (von Schaffner ebenfalls angelegt), die schon existirt, durchschneiden wird. Die Verbindung mit den amerikanischen Linien, welche alle großen Städte bis in jedes anständige Hotel hinein verbinden, ist dann leicht; die Erde wäre dann von einem stets elektrisch zuckenden und alle Völker verbindenden Gürtel umspunnen. Für die Marineabtheilungen des großen Werks haben sich Schaffner und seine Gesellschaft mit der Firma John W. Brett, welche alle die bis jetzt größten unterseeischen Verbindungsdrähte glücklich fabrizirt und gelegt hat, in Verbindung gesetzt. Es sollen schon Gesellschaften für Seitenlinien nach Australien, Ostindien ic. im Werke sein.

M i s z e l l e n.

— Die provisorische Abrechnung der Zollvereins-Staaten über die gemeinschaftlichen Einnahmen an Zollgefällen für das erste bis einschließlich vierte Quartal des Jahres 1854 weist als Gesamtsumme der Bruttoeinnahme dieses Jahres an Eingangsabgaben 23,022,162 Rthlr. nach. Davon wurden durch Preußen erhoben: 15,070,249 Rthlr., durch Luxemburg

72,978 Rthlr., durch Bayern 1,060,303 Rthlr., durch Sachsen 1,771,143 Rthlr., durch Hannover 1,743,494 Rthlr., durch Württemberg 301,216 Rthlr., durch Baden 679,741 Rthlr., durch das Kurfürstenthum Hessen 266,976 Rthlr., durch das Großherzogthum Hessen 432,955 Rthlr., durch Thüringen 324,561 Rthlr., durch Braunschweig 260,483 Rthlr., durch Oldenburg 164,711 Rthlr., durch Nassau 62,201 Rthlr. und durch Frankfurt a. M. 811,143 Rthlr. Mit Zurechnung der Frankfurter Blei- und Zettelgelder, sowie der eingezogenen Registerdefekte stellt sich die Bruttoeinnahme im Ganzen auf 23,024,723 Rthlr. Zur gemeinschaftlichen Theilung bleiben 19,825,428 Rthlr. übrig. Badens Antheil stellt sich auf 791,477 Rthlr.; ihm müssen 395,041 Rthlr. herausgezahlt werden.

— Die „Patrie“ erzählt von einem weiblichen Spion im Lager vor Sebastopol. Die an den Befestigungsarbeiten des Lagers beschäftigten Soldaten bemerkten nämlich mehrere Male eine Frauensperson, die den Soldaten sehr aufmerksam zusah und von Zeit zu Zeit in ein Büchlein etwas notirte. Die Nachricht dieser Erscheinung kam endlich dem General Canrobert zu Ohren, der die Dame durch Zuaven festnehmen ließ. Das Verhör dauerte nicht lange. Die Gefangene, schön und von majestätischer Haltung, sagte aus, daß sie dieses Alles aus Vaterlandsliebe und Rache für ihren an der Alma getödteten Gemahl Boninoff gethan habe. Bei der Untersuchung fand man in der einen Tasche ein Büchlein mit Notizen über die französischen Arbeiten, die Stärke der Soldaten, Geschütze u. s. w., in der andern ein doppelläufiges Pistol und ein Schreiben an den Fürsten Menschikoff. Die Gefangene wurde eingeschlossen und wird nach Malta gesendet.

— Das „Journal de Toulouse“ berichtet über einen schrecklichen Unglücksfall, welcher das, eine Stunde weit von der Grenze befindliche, spanische Dorf Karejan betroffen. Am 5. April begann der Schnee zu fallen. Die Angst der Einwohner war sehr groß. Die Einwohner der benachbarten Dörfer, deren Häuser Lawinen bedrohten, verließen dieselben und suchten in Karejan Schutz. Kaum hatten sie sich an einem Orte, wo sie sich sicher wähnten, versammelt, als sie alle umkamen, während ihre Häuser unberührt blieben. 55 Personen wurden todt ausgegraben, 12 lebten noch, starben aber gleich darauf. 14 Häuser rissen die Lawinen mit sich, 44 Scheunen hatten das selbe Schicksal; die Anzahl des zu Grunde gegangenen Viehes ist noch nicht bekannt.

— Ein Metzger in Freiburg in der Schweiz hat um nahezu 1000 Franken eine vierjährige Kuh gekauft, die nicht weniger als 21½ Zentner wiegt. Dieser Kuh ist bereits die Ehre wiederfahren, photographirt zu werden.

— Seit ein paar Jahren waren viele Pferdeschlächtereien am Rhein eingegangen, das Vorurtheil war gegen sie; jetzt sind sie wieder aufgethan, wirken und befinden sich wohl. Zahlreiche Handwerker und unbemittelte Leute, die bisher kaum den Sonntag einen Braten auf dem Tisch hatten, essen jetzt mehrmals die Woche Pferdefleisch, das Pfund 16 Pfennige. Sie haben es trefflich zubereiten gelernt, daß es prächtig schmeckt und manchmal ist sogar ein verwöhnter Engländer ein Stück Roßbraten für Beefsteak.

— Außer einer Menge von Kostbarkeiten und werthvollen Sachen wurden im vorigen Jahre von den Pariser Fiakern bei der Polizei die Summe von 179,786 Fres. hinterlegt, die in den Lohnwagen in Baar und Bankscheinen ic. gefunden worden. Die Polizei-Präfectur hat Preise für die Kutscher ausgesetzt, die sich durch ihre Ehrlichkeit auszeichnen

Frucht: Mittelpreise.

Heilbronn, 2 Mal. Weizen 21 fl. 34 fr., Kernen 21 fl. 5 fr., Gerste 11 fl. 40 fr., Dinkel 9 fl. 4 fr., Haber 6 fl. 58 fr.